

# Kurzdokumentation

- Nichtoffener, anonymer Ideenwettbewerb -  
Fassade des Vorklinikums der Stiftungsuniversität zu Lübeck



Kurzdokumentation  
- Nichtoffener, anonymer Ideenwettbewerb -  
**Fassade des Vorklinikums der Stiftungsuniversität zu Lübeck**



**Wettbewerbsaufgabe**

Das Land Schleswig-Holstein beabsichtigt bei den Gebäuden des Vorklinikums auf der Liegenschaft der Universität zu Lübeck über die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre abschnittsweise die Institutsgebäude der naturwissenschaftlichen und Vorklinischen Institute zu sanieren.

Eine wesentliche Zielsetzung des Wettbewerbs besteht in der nachhaltigkeitsorientierten Planung. Es werden zukunftsweisende und zusammenführende Entwurfskonzepte für unterschiedliche Bestandsfassaden erwartet, die mit einem möglichst geringen Einsatz von Energie und Ressourcen die höchstmögliche Gesamtwirtschaftlichkeit, Behaglichkeit, Gebrauchstauglichkeit und Architekturqualität erzielen.

**Wettbewerbsart/ Verfahren**

Von den zehn Teilnehmern am Wettbewerbsverfahren haben zehn fristgerecht Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, alle 10 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

**Fachpreisrichter/innen:**

- Jürgen Böge, Architekt, Hamburg
- Prof. Sebastian Fiedler, Architekt, Lübeck
- Prof. Ulrike Lauber, Architektin, Berlin
- Alfred Nieuwenhuizen, Architekt, Berlin
- Gabriele Pfründer, Architektin, Leitung GB Landesbau, GMSH, Kiel
- Amandus Samsøe Sattler, Architekt, München (Vorsitzender)

**Sachpreisrichter:**

- Katharina Belchhaus, Abteilungsleitung städtebauliche Projekte, Bereich Stadtplanung, Hansestadt Lübeck
- Dr. Anja Franke-Schwenk, MWBK SH Hochschul- und Forschungsbauten, Kiel
- Stefan Stadler, Universität zu Lübeck, Referat Liegenschaften, Bau und Sicherheit, Lübeck
- Lars Steen, Dipl.-Ing. Architektur, Leitung FG Planung Mitte, GMSH Rendsburg
- Göran Wollmer, Architekt, Leitung FB Planung IV, GMSH, Lübeck

Kurzdokumentation  
- Nichtoffener, anonymer Ideenwettbewerb -  
**Fassade des Vorklinikums der Stiftungsuniversität zu Lübeck**



### 1. Preis

**Entwurfsverfasser**  
**Behnisch Architekten, Stuttgart**

Die Arbeit nimmt das Bestehende auf und entwickelt es im besten Sinne nachhaltig weiter. Sie erhält die Primärstruktur der Hauptbaukörper vollständig und erneuert die Fassade in der aus den Bestandsgebäuden übernommenen Logik der Bandfassade. Dabei lockert sie diese mit einer Kombination verschiedener funktionaler Elemente wohltuend auf, die gleichzeitig geeignet sind alle Versorgungs- und Schutzfunktionen der Fassade bei geringem Energieeinsatz zu gewährleisten.

Die Treppenhäuser werden ebenfalls erhalten und konsequenterweise aus der thermischen Gebäudehülle ausgegliedert. Ergänzend zu diesen ruhigen und klärenden Maßnahmen wird eine Holzstruktur an den Stirnseiten und im Dachgeschoss eingeführt, die zum einen der Begrünung der Fassade und der Photovoltaik auf dem Dach als Traggerüst dient und zum anderen im Bereich der Treppenhäuser und auf dem Dach attraktive Kommunikationsbereiche anbietet. Damit erhalten die Gebäude auf unaufdringliche Weise einen nachhaltigen Charakter, der mit dem Angebot zur sozialen Interaktion in gebäudebezogenen Freiflächen, der positiven Beeinflussung des Mikroklimas durch die Begrünung und der Maximierung der Photovoltaikfläche, und damit der erneuerbaren Stromerzeugung, auch nachhaltige Wirkung entfaltet.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen haben somit einen hohen Identifikations- und Nutzwert und werden in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit als angemessen angesehen. Mit Blick auf die Lebenszykluskosten werden aber einzelne Aspekte wie die Langlebigkeit der Holzstruktur, der Reinigungsaufwand der transparenten Prallscheibe und der Pflegeaufwand für die Begrünung vom Preisgericht kritisch diskutiert. Die Verfügbarkeit der Materialien ist nach Einschätzung der Jury über mind. 15 Jahre gegeben. Die Arbeit zeigt eine klare Haltung, ist gut durchgearbeitet und schlägt eine Lösung vor, die nachhaltige Entwicklung sowohl auf der Ebene der tatsächlichen Wirksamkeit wie auch als Ausdruck umsetzt.



Kurzdokumentation  
- Nichtoffener, anonymer Ideenwettbewerb -  
**Fassade des Vorklinikums der Stiftungsuniversität zu Lübeck**



## 2. Preis

**Entwurfsverfasser**  
**Nickl Architekten Deutschland GmbH, München**

Das Konzept einer nachhaltigkeitsorientierten Planung basiert auf einem weitgehenden Erhalt der vorhandenen Bausubstanz und der Verschmelzung mit einer neuen Fassade. Es entsteht ein homogenes Gesamtbild ohne besondere Hervorhebungen oder Aufgeregtheiten. Die horizontale Bandfassade mit Brüstung wird aufgenommen und wie selbstverständlich durch vorgehängte Paneele mit integrierten PV-Elementen weiterentwickelt. Sie werden sinnvoll im verschatteten unteren Bereich weniger dicht angeordnet als weiter oben, womit ein lebendiges Fassadenbild erreicht wird und die nachhaltigen Ansätze nach außen sichtbar gemacht werden können.

Die Dachflächen sind ebenfalls mit PV-Elementen ausgestattet, allerdings nur in Teilbereichen; dies erscheint nicht konsequent. Eine nutzungsbezogene Differenzierung wird nicht vorgeschlagen und das Fassadenraster mit 1,80 m wird kritisiert. Der Fensterflächenanteil ist unverändert, der Sonnenschutz mit Aluminium-Raffstores funktional, aber auch sehr konventionell. Die Fassadenelemente sind als größere Module konzipiert, die geschossweise am Bestand befestigt sind, was aber die vorhandene Konstruktion zusätzlich belastet, was aber einen späteren Rückbau/Umbau vereinfacht. Die Verwendung konventioneller Materialien (gedämmte Aluminiumpaneele aus recyceltem Aluminium) bietet eine langfristige Verfügbarkeit. Weitere und mehr innovative Materialien werden nicht angeboten. Die Lebenszykluskosten können durch einen geringen Reinigungs- und Wartungsaufwand geringgehalten werden. Die Treppenhäuser erhalten lediglich einen neuen Putz und bleiben ansonsten unbearbeitet; dies ist eine gute und ressourcenschonende Maßnahme: hier fehlt eine Abtrennung des Treppenhauses als Kaltbereich.

Die Aufstockung mit Industrieverglasung kann nicht überzeugen, die einfache und pflegearme Begrünung der Treppenhäuser aber ist angenehm und schön. Die gewünschte klare Adressbildung kann sie aber nicht bieten. Die weitgehende Verwendung des Bestandes mit geringen Eingriffen und die sinnvollen und maßvollen Ergänzungen mit guten energetischen Gewinnen zeigen den sowohl wirtschaftlich als auch gestalterisch ansprechenden und angemessenen Lösungsansatz des Projektes.

Kurzdokumentation  
- Nichtoffener, anonymer Ideenwettbewerb -  
**Fassade des Vorklinikums der Stiftungsuniversität zu Lübeck**



**Anerkennung**

**Entwurfsverfasser**

**Schnittger Architekten+Partner GmbH, Kiel**

Die Arbeit überzeugt durch ihren abstrakten eleganten Auftritt der Fassaden der Forschungsgebäude, den begrünte Treppenhaustürme als Ankerpunkte vorgelagert sind. Erreicht wird diese Eleganz durch geschosshohe, händisch verschiebliche, textilbespannte Rahmen über einem zurückliegenden verglasten Erdgeschoss, die einerseits den notwendigen Sonnenschutz garantieren, andererseits durch ihre transluzente Ausbildung für Lichteinfall und Ausblick sorgen. Die in nur zwei Schienen geführten Rahmen-Elemente ermöglichen allerdings lediglich eine Fassadenöffnung von 50 %, was als Öffnungsfläche nicht ausreichend erscheint. Negativ beurteilt das Preisgericht den Rückbau der bestehenden Brüstung, da dies nur mit erheblichem baulichem Aufwand herzustellen ist und dessen positiven Aspekte der höheren Sichtausbeute durch das Durchstecken des Innenraumes bis zu textilen Fassade zumindest in den Laborbereichen funktional fraglich sind.

Überzeugend ist die Idee, zwischen Rahmen und Bestandsgebäude eine bauphysikalisch wirksame Pufferzone auszubilden, die in den Sommermonaten einen Kühleffekt mit sich bringen soll. Kritisch gesehen wird eine mögliche sommerliche Aufheizung dieser Pufferzone. Die Maßnahmen zur Klimaneutralität wie die Textilfassade, die durch eine spezielle Beschichtung Stickoxide binden soll, die Ausbildung der thermischen Pufferzone, die PV-Elemente auf dem Dach sowie die Grünfassaden zur Freisetzung von Sauerstoff zur Luftverbesserung sind insgesamt überzeugend vorgetragen, verbleiben aber teilweise zu sehr im Experimentellen.

Die Fassadenmaßnahmen sind bis auf den Rückbau der Brüstung wirtschaftlich umzusetzen. Insgesamt leistet die Arbeit durch ihren architektonischen Auftritt und guten Vorschläge zur nachhaltigen Bauweise einen wertvollen Beitrag zu der hier gestellten Aufgabe, vermag aber durch Schwächen in der Funktionalität und zu hinterfragenden bauphysikalischen Annahmen und baukonstruktiven Maßnahmen nicht vollends zu überzeugen.

Kurzdokumentation  
- Nichtoffener, anonymer Ideenwettbewerb -  
**Fassade des Vorklinikums der Stiftungsuniversität zu Lübeck**



**Anerkennung**

**Entwurfsverfasser**

**Baréz + Schuster GmbH, Karlsruhe**

Die Arbeit überrascht mit einem weit über die Aufgabenstellung hinausgehenden Ansatz. Ein Raumregal aus Holz umschließt und überspannt alle Bestandsbauten und schafft ein gleichermaßen faszinierendes wie irritierendes neues Bild der Universität. Die Frage nach Angemessenheit und Mehrwert stellt sich und muss bewertet werden. Dabei wird die eigentliche Aufgabenstellung einer Fassadensanierung souverän abgearbeitet.

Eine hochgedämmte Holzfassade für die Labore und Büros steht frei vor dem konsequent erhaltenen Rohbau. Auch die Aufstockungen wurden als reine Holzbaukonstruktion geplant. Die neue Fassade in Verbindung mit den vorgelagerten Freibereichen des Holzgerüsts ermöglicht eine natürliche Verschattung und durch die Nachtauskühlung der geschützten Fassadenflächen eine Low-Tech-Lösung. Das weit ausgreifende Raumgerüst ermöglicht sehr viele Photovoltaik-Elemente zusätzlich zur Dachfläche. Der Entwurf zeigt eine Vielzahl von Ideen von der Energiegewinnung, Konstruktion und Materialität bis zum Rückbau.

Mit großer Kraft will der Verfasser dem Campus der Uni eine neue, in die Zukunft gerichtete Identität geben. Allerdings wird der opulente Einsatz von Material und auch finanziellen Ressourcen in Frage gestellt und angezweifelt. Dennoch erfreut sich der Entwurf mit seiner jugendlichen Freude an einer Architektur der Nachhaltigkeit.